

Rückblick zum GCN-Wochenende



Bei schönstem Herbstwetter ging in Zürich Ende Oktober 2010 die erste Zusammenkunft von „Gay Christian Network“ (GCN) auf europäischem Festland über die Bühne. Höhepunkt war der Gottesdienst am Samstagabend mit anschliessendem Nachtessen.

Nachdem sich am Samstagmorgen um 9 Uhr eine kleine Gruppe beim Treffpunkt in der Jugendherberge zusammengefunden hatte, wuchs diese im Verlauf des Tages stetig an. Es reisten Frauen und Männer aus verschiedensten Regionen der Schweiz und aus zwei Nachbarländern an.

Der lockere Spaziergang von Wollishofen zur Quaibrücke, wo die Limmat aus dem Zürichsee fliesst, war wunderschön. Die atemberaubende Sicht auf die Berge wurde als besonderes Geschenk von Gott wahrgenommen. Unterwegs machten wir einen Kurzbesuch in die Sukkulensammlung und bewunderten die kuriosen Pflanzen.

Das Mittagessen in Vier Linden, einem Imbisslokal mit Bäckerei und Reformhaus, war klein und fein.

Bis zur anschliessenden Besichtigung des botanischen Gartens war die Gruppe auf etwa 10 Personen angewachsen. Auf dem Gelände überraschte uns ein Markt mit vielen Apfelsorten und beim nahegelegenen Bauernhof spielte eine Jazzband. In diesem Gewühl kauften wir uns geschmackvollen Apfelsaft. Das Wetter war sommerlich warm, sodass wir draussen sitzen konnten. Danach ging's in die Tropenhäuser. Dort wurden durch die grosse Palette der Düfte und durch die Schönheit der Formen und Farben die verschiedenen Sinne angeregt.

Die Gruppe teilte sich nun auf; die einen machten eine Ruhepause, die anderen wanderten am Zürichsee entlang.

Gegen 18 Uhr fand sich die Gruppe mit weiteren dazugestossenen Personen wieder zusammen – teilweise zwar leicht verspätet, aber bei guter Laune – für den ökumenischen Gottesdienst in der methodistischen Kirche in Wollishofen.

Zwei Musiker sorgten für vielfältige Musik auf E-Piano und Orgel. Die Liederauswahl reichte von modernen freikirchlichen Songs über Taizé-Gesänge bis zu landeskirchlichen Strophenliedern. Zwei Prediger hielten je eine Kurzpredigt, ein Niederländer auf Englisch und ein Schweizer auf Deutsch.

Beide Prediger sprachen über die von Gott gegebene Freiheit, sich selber zu sein, im Reinen mit sich selbst und vor den Mitmenschen.

Der erste Prediger gab zu, dass manche Teile der Bibel schwer verständlich sind und dazu missbraucht werden, um andere zu diskriminieren. Er zeigte aber auch voller Dankbarkeit auf, dass in demselben Buch viele ermutigende Stellen zu finden sind wie beispielsweise die Beschreibung Davids intensiver Gefühle für Jonathan. Die Predigt war gleichzeitig eine Aufforderung, ehrlich zu sein und sich nicht zu verstellen.

Der zweite Prediger knüpfte gleich an. Er berichtete darüber, dass die Schubladisierung mancher Kreise einen viel zu hohen Stellenwert einnimmt. Wir sind mehr als gesammelte Etiketten wie Familienvater, Büroangestellter, Sohn, Christ oder Homosexueller. Wir können uns – dank Gottes Botschaft der Freiheit, Wahrheit und Liebe – aus den Schubladen befreien, in die andere oder gar wir selbst uns hineingequetscht haben.

Von den etwa 25 Gottesdienstbesuchern blieben 14 zum anschliessenden Nachtessen und genossen Pasta mit verschiedenen hausgemachten Sossen, gefolgt von ebenfalls hausgemachtem Tiramisu. Es entstanden gute Gespräche, wobei viel gelacht wurde. Die auf dem Tisch verteilten Kreisel regten zum Spielen an und wurden eifrig benutzt. Gleich mehrere Personen drückten ihre Freude und Dankbarkeit darüber aus, wie gut es tut, in einer Kirche zum Zusammensein willkommen geheissen zu werden.

Am Sonntag und Montag war eine Gruppe von jeweils 3 bis 5 Personen unterwegs. Sonntags bewunderten wir die Altstadt mit dem historisch interessanten Lindenhof. Es freute uns, dass ausnahmsweise der Kreuzgang des ehemaligen Grossmünsterstifts zur Besichtigung offen war. Im Grossmünster betrachteten wir die Fenster von Sigmar Polke.

Wir machten auch einen Abstecher zur Helferei-Kapelle und zur Citykirche St. Jakob, in welchen regelmässig Queer-Gottesdienste gefeiert werden.

Ein Spaziergang entlang des Schanzengrabens, wo sich Zürich ein wenig wie Venedig präsentiert, schaffte Entspannung. Die Farben der Blätter leuchteten im Sonnenschein und widerspiegelten sich im Wasser. Wie schön ist doch die Schöpfung! Die Route führte weiter durch den Stadtpark Platzspitz und dann der Limmat entlang. Im Gemeinschaftszentrum Wipkingen kehrten wir für eine Erfrischung ein.

Am Abend gelangten wir mit der grossstädtisch anmutenden, unterirdischen Tramlinie ins Aussenquartier Schwamendingen, der sogenannten Gartenstadt, wo wir im Familienbetrieb Café Peter zu Kaffee und Kuchen herzlich empfangen wurden. Diese Konditorei mit ihrem hübschen und gepflegten Imbissraum verfügt heute noch über dieselbe gemütliche Einrichtung wie bei ihrer Eröffnung im Jahr 1946.

Am Montag hatten wir Spass an den drei Bergbahnen auf Stadtgebiet. Die Polybahn brachte uns zur Polyterrasse, dem Aussichtspunkt vor dem ETH-Hauptgebäude. Dort legten wir in der Studentenmensa eine Rastpause ein.

Anschliessend liessen wir uns mit der Seilbahn Rigiblick auf den Zürichberg befördern. Auf einer Wanderung durch das vornehme Villenviertel und den Wald erlebten wir Zürich mal von einer anderen Seite. Wir schauten ins FIFA-Zentrum und ins Grandhotel Dolder hinein. Die Dolderbahn brachte uns am Spätnachmittag schnell wieder in die Stadt zurück.

Nach einem weiteren herzlichen Abschied blieb den letzten drei von uns gerade noch Zeit für einen Imbiss, bevor wir mit dem Zug nach Thalwil reisten. Wir nahmen am Offenen Gesprächskreis, einer freien überkonfessionellen Gruppe queer und hetero lebender und liebender Menschen, teil. Dort liessen wir das gelungene Wochenende in einem fröhlichen Abend mit viel Gelächter ausklingen.